

Es bleiben Fragezeichen

Linie 4: Neue Ausgangssituation im Finanzausschuss vorgestellt / Rat nun gefordert

Von Peter Hanuschke

LILIENTHAL. Ja oder Nein zur Straßenbahnlinie 4 – wer bisher dazu Grundsatzdebatten verpasst hat, kann das mit Sicherheit am 16. September erleben: Denn dann tagt der Rat und er muss im Prinzip neu darüber entscheiden, ob dieses Projekt weiter verfolgt werden soll. Das wurde am Donnerstagsabend während der Finanzausschusssitzung klar: Es gibt eine neue Ausgangssituation – die Investitionskosten haben sich erhöht. Statt 4,1 Millionen Euro müsste die Gemeinde 4,9 Millionen Euro plus 2,2 Millionen Euro Planungskosten zum Projekt Linie 4 beisteuern.

Auch wenn auf Grundsatzdebatten bewusst verzichtet wurde, und der finanzielle Aspekt des Projekts Linie 4, obwohl es der Finanzausschuss war, keine Rolle spielte – Bürgermeister Willy Hollatz hatte darum gebeten, die Details doch wie bisher in großer Runde zu diskutieren, also in der nächsten Ratssitzung – war die Sitzung interessant, aber auch erschreckend.

Für Letzteres sorgte eine Lilienthalerin, die im Verlauf der Sitzung den Bürgermeister wiederholt als Lügner bezeichnete – mit diesen Beleidigungen hatte die Frau schon mehrfach ihren Auftritt in der Öffentlichkeit. Für Sachlichkeit sorgten dagegen die anderen Bürger, die die Sitzung während der Einwohnerfragestunde mit interessanten Fragen bereicherten.

Gert Vogels wollte wissen, weshalb nicht

die komplette Steigerung der Investitions- und Planungskosten in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt werden muss – also nicht sieben, sondern 13 Millionen Euro? „Wir gehen davon aus, dass sich der Bund und das Land auch wie bisher anteilig an den erhöhten Investitionskosten beteiligen werden“, antwortete Hollatz. So dass der Anteil der Gemeinde weiterhin bei zehn Prozent liege. „Ich habe dafür entsprechende Signale erhalten.“

Beinhalten die Investitionskosten auch die Sanierungen der Seitenräume außerhalb des Gleisbetts also der Fahrrad- und Fußwege, fragte Alfred Werner.

Ebenso wollte er wissen, wie hoch die bisherigen Planungskosten gewesen sind? Das Projekt beinhalte die Planung von Haus zu Haus, so Hollatz. Fahrradwege und alles andere, was dazu gehöre, seien in den Investitionskosten enthalten. „Die Förderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz bezieht sich aber nur auf den Gleiskörper“, vertrat der parteilose Ratsherr Harald Rossol dazu eine andere Meinung.

Was die Höhe der Planungskosten anginge, sei Kritik berechtigt – man habe sie in der Vergangenheit nicht richtig dargestellt. Bisher seien dafür 500 000 Euro eingestellt gewesen. Diese Position müsse genauso wie die höheren Investitionskosten im Rat diskutiert und beraten werden. Aber auch mit die-

ser Ausgangsposition sei es das Ziel, 2011 einen ausgeglichenen Haushalt zu haben. Was voraussetzt, dass der Rat die dafür notwendigen Weichen stelle, sagte Hollatz.

Trotz der Antworten ist für Rossol weiterhin klar, dass der Rat nicht objektiv über das

Vorhaben entscheiden könne. Die Standardisierte Bewertung sei falsch, man hätte schon im Dezember mit realistischen Werten arbeiten können – schließlich sei der Stahlpreis nicht erst in den letzten Monaten gestiegen, sondern schon vor zwei Jahren. Ebenso fehle nach wie vor die Folgekostenrechnung.

Die erwartet Hollatz Ende September. Einen endgültigen Rats-

beschluss werde es am 16. September wohl nicht geben. Denn der Rat muss noch die technisch-wirtschaftliche Prüfung bewerten; erst dann können Förderanträge gestellt werden. Wann dieses Ergebnis vorliegt? Auf keinen Fall am 16. September.

»Ich habe dafür entsprechende Signale erhalten.«

Bürgermeister Hollatz zur Fördersituation

ANZEIGE

**PREISVERDÄCHTIG
PEUGEOT PARTNER**